



Bürgermeister Oliver Igel informiert

Nach dem Stromausfall

Mehr als 60 Stunden waren große Teile des Bezirks im September ohne Strom. Vermutlich Linksextremisten hatten zwei Strommasten angezündet – mit verheerenden Folgen. Für zehntausende Menschen war dieser Stromausfall nicht nur eine große Belastung, sondern auch eine Gefahr. Jetzt gilt es Danke zu sagen: an die Feuerwehr und Polizei, die mobile Wachen eingerichtet haben, an die Hilfsorganisationen, die rund um die Uhr Betreuungspunkte betrieben haben, an das THW, welches unter anderem Seniorenheime mit Notstrom versorgte. Auch zu Hause beatmete Menschen wurden aufgesucht. Über ein Bürgertelefon konnte rund um die Uhr ein Hilfsangebot unterbreitet werden. Im bezirklichen Katastrophenschutzleuchtturm in Adlershof wurden die Aufgaben koordiniert. Es ist nach 2019 bereits das zweite Mal, dass der Bezirk von einem so langen Stromausfall betroffen wurde. Die Täter müssen gefasst und hart bestraft werden – aber das ist noch keine Garantie dafür, dass wir nicht erneut betroffen sein könnten. Das Bezirksamt hat einen eigenen WhatsApp-Kanal zum Bevölkerungsschutz gestartet, in dem regelmäßig darüber informiert wird, wie man sich selbst auf eine solche Situation vorbereitet und anderen helfen kann. Denn eines ist auch klar: solche Krisen sind die Stunde der Nachbarschaft und des Zusammenhalts.



Warten auf den barrierefreien Umbau am Hirschgarten

Mit dem Regional- und S-Bahnhof Köpenick und dem neuen S-Bahnhof Hirschgarten werden die Voraussetzungen für eine gute Anbindung des künftigen Wohngebiets am Güterbahnhof geschaffen. Am Bahnhof Hirschgarten wurden dafür Bauarbeiten gestartet, die es künftig möglich machen, den Bahnhof barrierefrei nutzen zu können. Dabei kam es zu einem eklatanten Fehler einer Baufirma. Teile der südlichen Bahnsteigkante wurden so stark beschädigt, dass sie nicht mehr standsicher ist. Die Bahnsteigkante muss nun ungeplant neu gebaut werden – mit der Folge, dass etwa ein Jahr lang dort stadtauswärts keine S-Bahn halten kann und Umwege über Friedrichshagen für die Fahrgäste bestehen. Solche Pannen sollten daher unbedingt vermieden werden, denn die Bauarbeiten ob nun in Köpenick, Hirschgarten, Wilhelmshagen oder Schöneweide verlangen bereits viel von den Fahrgästen ab.



Der Bezirk braucht ein großes Erstliga-Fußballstadion

Mit über 70.000 Mitgliedern ist der 1. FC Union Berlins größter Sportverein und von der Mitgliederstärke die Nummer 12 in ganz Deutschland. Klar ist, dass das Stadion An der Alten Försterei mit 22.000 Steh- und Sitzplätzen viel zu klein ist. Der Stadionausbau ist von Union lange geplant und ist einer der Meilensteine in der Entwicklung des Vereins. Ein anderer Meilenstein war die Errichtung eines Nachwuchsleistungszentrums. Bezirk und Land hatten sich die Aufgaben aufgeteilt: während der Bezirk den Neubau des Nachwuchsleistungszentrums wesentlich begleitete, übernahm der Senat das Verfahren rund um den Stadionausbau – weil dort ein komplexes Verkehrskonzept notwendig ist. Das Nachwuchsleistungszentrum ist inzwischen fertiggestellt und erfolgreich in Betrieb. Das Ringen um ein Verkehrskonzept zieht sich nun bereits über Jahre hin. Der Verein will nun endlich mit dem Ausbau starten und hat angeboten, die Kapazität auf unter die ursprünglich geplanten 40500 – nämlich nur noch 34500. Das sollte nur ein Zwischenschritt sein und nicht der endgültige Ausbau – denn viel mehr Menschen wollen das Stadion beim Erstligafußball der Frauen und Männer genießen, beim Weihnachtsingen und anderen Veranstaltungen. Klar ist: Unser Bezirk hat mit einigen Verkehrsproblemen zu kämpfen – aber dafür müssen Lösungen erarbeitet werden, die etwas ermöglichen und nicht verhindern.



Als Unterstützung wurde dafür eine Online-Petition gestartet, bei der ich als Bezirksbürgermeister einer der Erstunterzeichner bin:



www.change.org/p/stadionausbau-jetzt-schluss-mit-der-verkehrsblockade-im-berliner-südosten

Illegale Plakate melden

Die Plakatwerbung für den Ankauf von Autos oder Schmuck wurde und wird an keiner Stelle im Bezirk genehmigt. Es handelt sich sämtlich um illegale Plakate. Der Bezirk will diese Plakate nun schneller beseitigen. Der Senat hat zusätzliche Kontrollen und Räumungen zugesagt. Die Plakate sollen künftig nur noch so kurz wie möglich an Laternen hängen. Dafür wird die Bevölkerung um Unterstützung gebeten. Möglichst über die Ordnungsamt-Seite unter www.ordnungsamt.berlin.de oder die Ordnungsamts-App sollen die illegalen Plakatstandorte gemeldet werden, um eine rasche Beseitigung zu ermöglichen.



ViSdP:

Ellen Haußdörfer und Christopher Jäschke,
SPD Treptow-Köpenick,
Grünauer Straße 14, 12557 Berlin